Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung, F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77, Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerkklager, H. Pflug, Papierhdlg., Kleischmieden 10, Heinrich Gundlach, Breitestraße 32, Reichardt & Sohn in Gebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 103. Sonnabend, den 3. Mai 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Der Ankunft des deutschen Kaisers widmen die russischen Zeitungen Artikel, die darin übereinstimmen, daß dieser Besuch als ein neues Unterpfand des Friedens zu begrüßen sei. So schließt der „Golos“ seine Betrachtungen in der Sonntagsnummer mit folgenden Worten: „Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg ist ein bemerkenswerthes Ereigniß für ganz Rußland, da er als Ausdruck der unwandelbaren Freundschaft zwischen den Monarchen Preußens und Rußlands dient, und diese Freundschaft erscheint ihrerseits als ein Unterpfand der freundschaftlichen Beziehungen und eines dauerhaften Friedens zwischen den beiden Nachbarstaaten. Rußland hat die in letzter Zeit errungenen Erfolge seines Nachbars nicht zu beneiden. Rußland kann ruhig auf die Machtentwickelung des Deutschen Reichs blicken, da dieselbe seinen Interessen keine Gefahr droht. Preußen hat seinerseits schon erfahren, welchen Werth für dasselbe die Freundschaft eines so mächtigen Staates wie Rußland hat. Gebe Gott, daß diese Freundschaft auch künftig noch lange die Grundlage für die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und Völkern bilde! Der Besuch des Kaisers Wilhelm kann als eine Bürgschaft für die Erfüllung dieses Wunsches dienen, und daher zweifeln wir nicht, daß die lauten und herzlichen Rufe, welche nach Verlauf einiger Stunden die beiden Kaiser auf dem Wege zum Winterpalais begleiten werden, nicht nur in Rußland, sondern auch in Deutschland ihren Wiederhall finden müssen.“ Es ist bemerkenswerth, daß dies der „Golos“ sagt, dessen Chauvinismus allgemein bekannt ist.

Aus Paris liegt von Seiten der „Agence Havas“ und bestätigt durch ein Specialtelegramm an die „Independance Belge“ die Mittheilung vor, daß Hr. Thiers sich durch den Ausfall der Wahlen nicht beirren lasse, sondern nach wie vor nach zwei Seiten hin Front zu machen gedenke. Der französische Ministerrath ist mit den konstitutionellen Gesetzen beschäftigt, welche der Nationalversammlung am ersten Tage ihres Wiederzusammentritts vorgelegt werden sollen. Der „Soir“ theilt eine Aeußerung des Präsidenten mit, welche derselbe am Montag zu einigen Deputirten gethan haben soll. Dieselben bemerkten, daß das Pariser Votum mehr gegen die Nationalversammlung wie gegen Hrn. Thiers gerichtet sei, worauf derselbe erwiderte, dies sei möglich, aber er habe nicht die Macht die vielfach so eifrig begehrte Auflösung der Kammer zu bewirken. Dies sei deren eigene Sache, er befürchte aber sehr, daß das Votum viel Erbitterung zur Folge haben und zugleich die Furchtsamen und Unentschlossenen erschreckt haben werde, deren schwankende Abstimmung bisher bald dieser bald jener Partei zu Gute gekommen sei. Herr Gambetta vertritt in der „Republique française“ allerdings einen andern Standpunkt. Er erklärt das Votum vom Sonntag für ein „Avertissement“ an Hrn. Thiers, welcher sich fortan entschieden der Linken anzuschließen habe. Herr Barodet ist bescheidener und die Phrase ihm allem Anscheine nach nicht so geläufig wie dem ehemaligen Luftreisenden. Er dankt in einem Briefe den Pariser Wählern und ermahnt die Partei zur Disciplin und zur Mäßigung. Seine Kandidatur bedeute nicht den Kamf gegen die Regierung, dieselbe soll vielmehr nur „aufgeklärt“ werden. Er wolle bei allen Gelegenheiten beweisen, daß der Geist der Eintracht und Einigkeit in ihm einen Vertreter mehr haben werde. Ganz Frankreich wird wünschen, daß diese letzteren Worte sich bewahrheiten mögen.

Die Debatte in der holländischen Kammer über den Krieg gegen Atchin ist ohne Resultat geblieben. Unter den gegen die Regierung gerichteten Beschuldigungen ist namentlich die eine erwähnenswerth, daß nur drei taugliche Kriegsschiffe vorhanden, daß der Krieg voreilig erklärt, daß Chassepots und Kanonen erst jetzt bereit gemacht und daß die Regierungskarten von Atchin falsch seien.

Die italienische Deputirtenkammer legt seit einiger Zeit eine außerordentliche Fürsorge für die Wehrfähigkeit des Landes an den Tag. Nachdem sie vor Kurzem das Militairbudget für zu niedrig befunden und sich damit in einen Gegensatz nicht nur zum eigenen Kriegsminister, sondern zu allen Parlamenten der alten und neuen Welt gestellt, hat sie hinsichtlich des Marinearsenals zu Tarent einen ähnlichen Beschluß gefaßt und 23 Millionen votirt, wo die Regierung nur $6\frac{1}{2}$ Million gefordert hatte. Die Regierung befindet sich in der abnormen Lage, sich über dieses „Zuviel“ nicht Raths zu wissen und fast scheint in Italien eine Kabinetskrisis möglich, nicht weil wie in anderen Ländern zu wenig, sondern zu viel bewilligt wird. Die Schwierigkeit für die Regierung liegt allerdings in der Beschaffung der von der Kammer in so liberaler Weise bewilligten Gelder.

Aus Rom wird dem Wiener Fremdenblatt geschrieben: Kaiser Franz Joseph hat das von unserem Könige aus Anlaß der Hochzeit der Erzherzogin Gisela an ihn gerichtete Beglückwünschungstelegramm mit einem höchst liebenswürdigen und über jeden Ausdruck freundlichen Telegramme beantwortet, in welchem er Victor Emanuel seine lebhafte Erkenntlichkeit für die gegen ihn ausgesprochenen herzlichen Gefühle ausdrückt. Dieser Austausch von Rücksichten zwischen den zwei Souveränen ist ein neues Anzeichen der gegenwärtig zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien herrschenden ausgezeichnet freundlichen Beziehungen. Alles das macht die Reise unseres Königs nach Wien, über die bis jetzt noch keine bestimmte Entscheidung getroffen ist, immer wahrscheinlicher.

Der Besuch des Königs von Italien wird dem Kaiser Franz Josef und seiner Regierung sehr angenehm sein. Natürlich wird von Seite der Ultramontanen Alles aufgeboten, um die Sache zu hintertreiben. Alles, was den Kredit Italiens heben kann, — Alles, was die gesteigerte politische Wichtigkeit und den großen Werth, welchen alle civilisirten Völker auf seine Freundschaft legen, in helles Licht zu stellen vermag, verursacht in diesen Kreisen das größte Leidwesen. Es ist daher natürlich, daß sie sich bemühen, das Eintreten eines solchen Ereignisses zu verhindern und gelingt es ihnen dennoch nicht, so bieten sie Alles auf, um seine Wichtigkeit geringer darzustellen und seine Bedeutung zu verfälschen.

Dem Papst geht es besser und man glaubt in Rom, daß er am St. Peterstage eine Messe celebriren werde.

Am Dienstag explodirte vor der mit Kirchgängern angefüllten Basilika Santa Maria de Transtavere eine Bombe, jedoch ohne Schaden zu verursachen.

Ueber die Carlistenbewegung in Spanien meldet Drapeau Francais aus Perpignan, daß Don Alfonso sich in der Provinz Lerida befinde und Vich von den Streitkräften Saballs blockirt werde. Die Stärke der bedeutenderen und zu einer schnellen Concentration fähigen Abtheilungen wird, wohl übertrieben, auf 9 bis 10000 Mann angegeben. Vom Regiment San Fernando sollen neuerdings 500 Mann zu den Carlisten übergetreten sein.

Reichstag. Berlin, den 1. Mai.

Der Reichstag beschloß heute zunächst auf den Antrag Richter die Wahl einer Budgetkommission von 28 Mitgliedern; sodann genehmigte er in erster und zweiter Berathung unverändert den Entwurf, betr. das Aufgebot und die Amortisation verlorener oder vernichteter Schuldurkunden des Norddeutschen und des Deutschen Reichs.

Nachdem ein Antrag des Frhrn. v. Hoverbeck, den Gesetzentwurf über den Reichsinvalidenfonds nebst den aus dem Hause dazu gestellten Amendements zur Erstattung eines schriftlichen Berichts an die betreffende Kommission, die ihn vorberathen, zurückzuverweisen, abgelehnt worden, trat das Haus in die zweite Berathung des Entwurfs ein. Zu demselben liegen eine große Anzahl von Amendements vor, welche sich zum großen Theil auf die Anlegung der Fonds und in dieser Beziehung auf eine theilweise Wiederherstellung der Regierungsvorlage beziehen. In der Specialdebatte bekämpfte Richter die Höhe der Ziffern von 187 Millionen Thaler.

Den Schluß der gestrigen Sitzung bildete die Berathung des von Wiggers und Gen., vorgelegten Gesetzentwurfs über Vereine und Versammlungen. Hierbei nahm Abg. Ewald wieder Gelegenheit über die schlechte Verwaltung, die an der Spitze Deutschlands steht, zu klagen und erregte dadurch vielfach Unruhe und Heiterkeit. Der Entwurf selbst wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Von größerem Interesse war die Berathung von Petitionen, welche Beschränkung der Sonntagsarbeit und Schutz der Arbeiter, namentlich der Frauen und Minderjährigen, gegen übermäßige Beschäftigung verlangten. Von den vielen Anträgen wurde der Antrag der Petitionskommission angenommen, welcher der Reichskanzler ersucht, diejenigen Erhebungen zu veranstalten, welche für die Be-

Feuilleton.

Die Dorfbraut.

Novellette von Hans Tharau.

(Fortsetzung.)

2)

Das Mädchen brach ab mit dem feinen Tact, daß mich das Alles nicht sehr interessiren könne.

„Und was können Sie denn außerdem?“ —

„Wohl auch ein bisserl singen“. —

„Und lachen,“ setzte ich hinzu.

„Ja, und lachen.“

Und dabei lachten wir beide herzlich darauf los, sie noch herzlicher als vorhin.

„Dorle, Dorle,“ ertönte jetzt die Stimme der Mutter, und wie ein Reh flog die Gerufene hinüber.

Ich folgte bald nach, um in dem schmächtigen, auch in den mittleren Jahren stehenden Manne mit den lächelnden Lippen meinen Wirth kennen zu lernen.

Die Tochter schien von ihm die dunkeln Augen geerbt zu haben, doch waren die seinigen unruhiger, nicht so tiefliegend.

„Ich habe mit Ihrer Tochter bereits Bekanntschaft gemacht,“ sagte ich, indem diese mit einer dampfenden Schüssel „Spätzli“ hereintrat.

„Es ist ein Goldmädel,“ sagte er bestimmt und sah liebevoll auf sie hin.

Ich blickte gleichfalls nach ihr und konnte, wie sie sich jetzt über das Licht beugte, auch ihre Züge deutlicher als vorhin erkennen.

Die Nase war klein und zierlich, der Mund noch ganz ein Kindermund mit weichen, unbestimmten Linien, große Aehnlichkeit herrschte zwischen Vater und Tochter, doch waren des Küsters kleinliche „unbedeutende Züge bei Dorle normaler und vollendeter wiedergegeben. — — — —

Am nächsten Morgen machte ich auf dem Schlosse meine Aufwartung und wurde auch zu Tische gebeten, um mit dem Grafen den Kirchenbau gründlich besprechen zu können.

Die Gräfin und ihre beiden Töchter, sowie einige zum Besuch anwesende Damen ließen sich gern von meinem ländlichen Quartier und meinen biedern Wirthsleuten erzählen. Ich schilderte warm die Schönheit und Anmuth der Tochter.

„Schade, daß dies Alles für die Welt verloren gehen muß,“ sagte eine der jungen Gräfinnen.

„Blühen doch oft die schönsten Blumen ungesehen an stillem Ort!“ antwortete ich unwillkürlich.

Man lachte herzlich über meine Schwärmerei, ich stimmte mit ein und vergaß bald die schöne Küstertochter bei einer sehr angeregten Conversation mit den Damen, die sich aufs lebhafteste für Alles, was sich auf Kunst bezog, interessirten und mit vielem Verständniß auch auf mein besonderes Fach eingingen.

Als ich bei meiner Rückkehr Dora am Brunnen stehen sah und ihr sanftes Lachen wie Wellenschlag zu mir herüber rollte, winkte ich ihr zu, wie man einem Kinde zuwinkt.

Mit den edlen Frauen dort auf dem Schlosse wollte ich sie gewiß nie vergleichen, erfreuen durfte ich mich darum doch an ihrem kindlichen Liebreiz.

In jener Nacht aber träumte mir, ich müßte einsam über Schneefelder hin einen steilen Abhang hinanklimmen, um da droben eine wunderherrlich entfaltete Alpenrose zu erreichen.

Aber eine unsichtbare Kraft, stärker als meine eigene, riß mich jedoch immer und immer wieder den schlüpfrigen Pfad herab und eine Stimme wiederholte meine eigenen Worte: „Blühen doch die schönsten Blumen ungesehen am stillen Ort.“

III.

O, Sommer, schöner Sommer,
Wie ist die Welt so weit!
Je höher man steigt auf die Berge,
Je weiter sie sich verbreit't!

(Uhland.)

Ich war begeistert für meine Arbeit. Den Entwurf, den ich dem Grafen vorzulegen hatte, und der mir seinem Zwecke zu entsprechen schien, arbeitete ich nach seinen Wünschen und meiner eigenen näheren Einsicht der Kirche sorgsam um, und nach acht Tagen konnten Vorbereitungen zum Bau getroffen werden.

Auf dem sonst so stillen Kirchplatze und um das Küsterhäuschen wurde es lebendig.

Das Abladen der Steine, das Klopfen der Steinhauer ertönte von früh bis spät, ich hatte mit Ausmessungen, Anordnen und Beaufsichtigung vollauf zu thun, doch nicht so viel, daß ich meinen lieben Wirthsleuten nicht täglich näher getreten wäre.

Die gute Frau Steigmüller (sie war entschieden die Hauptperson im Hause) behandelte mich mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt und war stets für mein körperliches Wohl bedacht, zugleich räumte sie mir schon bald die Stelle eines Hausfreundes ein und vertraute mir mancherlei an, so unter anderem in Bezug auf ihre Tochter, wie es ihr und ihres Mannes lebhafter Wunsch sei, daß mit der Zeit aus Dorle und dem Müller Kaspar, der vor Kurzem bei dem Tode seines Vaters die Mühle und ein ansehnliches Vermögen geerbt, ein Paar werden möchte. Doch sei Dora noch gar zu sehr Kind und scheine die Annäherungsversuche Kaspars, dessen Neigung unverkennbar sei, gar nicht zu verstehen.

Ich vertröstete sie auf die Zukunft und nahm mir vor, die jungen Leute zu beobachten.

Den Küster selbst, ein braver, schweigsamer Mann, sah ich am wenigsten von der Familie, er trieb, neben seinem nur wenig einbringenden Küsteramte, auch eine kleine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305033/fragment/page=0001

urtheilung der Angemessenheit und Nothwendigkeit eines gesetzlichen Schutzes der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen gegen sonntägliche Arbeit, sowie gegen übermäßige Beschäftigung an den Werktagen erforderlich sind, zu veranlassen und deren Ergebnisse dem Reichstage mitzutheilen.

Landtag. Berlin, den 1. Mai.

In der heutigen Schlußberathung der vier Kirchengesetze machte sich im Allgemeinen auch unter den Führern der Opposition des Herrenhauses eine versöhnlichere Stimmung geltend: Graf Krassow verzichtete darauf, seine Amendements wieder aufzunehmen und hoffte, daß die Gesetze der Kirche wie dem Vaterland zum Segen gereichen werden, und Graf Brühl sprach die Zuversicht aus, daß, wenn die Befürchtungen, die seine Fraktion an die Gesetze geknüpft, in Erfüllung gehen sollten, der Hr. Ministerpräsident seine ganze Kraft für Aushebung derselben einsetzen werde.

Als Gegner sprachen noch die Herren Graf Mielzynski und Graf Landsberg-Belen und Gemen, während Graf Flemming von den Kirchengesetzen sich eben solchen Nutzen für Preußen versprach, wie ihn ähnliche Gesetze in Baden hervorgebracht hätten. Ohne daß eine namentliche Abstimmung beantragt war, genehmigte das Haus endgültig das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen mit großer Majorität in der in der Vorberathung beschlossenen Fassung. Ohne jegliche Diskussion geschah dasselbe mit den drei anderen Gesetzentwürfen, die nächste Sitzung ist noch nicht bestimmt.

— Die Volkszeitung bringt heute einen Leitartikel über den Lohn von fünf Thalern täglich, den Steinträger beim Bau in Berlin erhalten. Die fast unglaublich klingende Thatsache ist nämlich neulich vor Gericht erhärtet worden. Ein solcher Steinträger, der den Maurern Handlangerdienste thut, war durch fremde Schuld verletzt und mehrere Tage arbeitsunfähig geworden. Er verlangte nun sechs Thaler Entschädigung für jeden verlorenen Arbeitstag, und da sein Gegner das zu hoch fand, verklagte er ihn vor Gericht. Durch Sachverständige ward dort der Beweis geführt, daß solche Steinträger allerdings nicht selten fünf Thaler täglich verdienen; sie tragen durchschnittlich tausend Steine den Tag und verdienen funfzehn Silbergroschen für das Hundert. Besonders fleißige und starke Leute bringen es sogar auf zwölfhundert Stück täglich, was einem Verdienst von sechs Thalern täglich gleich kommt. Wenn auch nicht alle Handarbeiter einen so hohen Lohn erschwingen, so ist doch der Tagelohn reißend gestiegen und das Steigen nimmt vor der Hand noch zu. Am Sonntag nahm eine von dreitausend Personen besuchte Tischlergesellen-Versammlung den Beschluß an, die Arbeit bei allen denjenigen Arbeitgebern einzustellen, welche nicht die geforderte Lohnerhöhung von 33⅓ Procent und die Beschränkung auf achtstündige Tagesarbeit annehmen. Die unverheiratheten Tischlergesellen verpflichten sich, baldmöglichst Berlin zu verlassen. Der Vorsitzende erklärte den allgemeinen Strike für proklamirt und theilte mit, daß mehrere größere Tischler-Fabriken die gestellten Forderungen bewilligt hätten. Bis jetzt sollen sich dreißig Meister zur Annahme der Forderungen bequemt haben. Wenn diese hohen Löhne nur entsprechend die Lage der Arbeiter verbesserten! Darüber hat aber leider die Armen-Commission von Berlin betrübende Erfahrungen gesammelt. Aus den Berichten der Bezirks-Armenvorsteher geht hervor, daß die hohen Löhne den Arbeitern bis jetzt vielfach nicht zum Segen gereicht haben. Die Sparsamkeit hat abgenommen, der Wirthshausbesuch und die Völlerei zugenommen, und die Frauen pflegen am Sonnabend weniger Geld zu erhalten, als ehedem bei geringerem Verdienst. Oder die Frauen gehen auch mit zu Wirthshaus und helfen das erworbene Geld verprassen. Kurz, das Familienleben hat durch das plötzliche Emporschnellen der Löhne bis jetzt sichtbar eher Schaden gelitten. Es ist gewiß dringend zu wünschen, daß sich die Selbstbeherrschung und die sittliche Bildung der Arbeiter in demselben Maße erhöhe, wie der Arbeitslohn.

Zur Kaiser-Reise.

Berlin, 1. Mai. Ueber die Festlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Kaiserlich russischen Hofe bringen wir folgende weitere Mittheilungen:

St. Petersburg, 28. April. Nach dem Familien-Diner im Winter-Palais haben Beide Majestäten gestern noch die Vorstellung des Ballets „Camargo" in dem großen (steinernen) Theater besucht. Allerhöchstdieselben saßen in der unteren Kaiserlichen Loge allein, daneben Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Thronfolgerin, der Großfürst und die Großfürstin Constantin. Die Herren im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers und Königs saßen im ersten Range und folgten mit lebhaftem Interesse der überaus prächtigen Darstellung.

Zu dem gestrigen Berichte ist nachzutragen, daß beim Empfange Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und königs von Preußen hier, in St. Petersburg, auf dem Bahnhofe auch Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstin Thronfolgerin, die Großfürstin Nicolaus Nicolajewitsch, die Großfürstinnen Alexandra Petrowna und Olga Feodorowna, sowie die Prinzessin Therese von Oldenburg gegenwärtig waren.

Im Winter-Palais wurden Se. Majestät der Kaiser und König von Ihren Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstin Katharina Michaelowna und der Prinzessin Helene Georgiewna empfangen. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch, Höchstwelcher Se. Majestät bereits auf dem hiesigen Bahnhofe begrüßte, eilte bei der Einfahrt in die Stadt, dem Gefolge voraus, um vor dem Winter-Palais zwischen der zur Ehrenwache kommandirten Compagnie des Regiments Preobrashensk und dem Kaiserlichen Leib-Convoi, also an der Spitze der ganzen bis zum Bahnhofe reichenden Militär-Aufstellung, als kommandirender General des Garde-Corps und der im St. Petersburger Militär-Bezirk stehenden Truppen seinen Platz zu nehmen. Als des Deutschen Kaisers Majestät hier aus dem Wagen stiegen, näherten Sich Allerhöchstdieselben Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten, begrüßten Ihn militärisch und mit einem Handschlage und gingen dann erst die Front der Ehrenwache entlang.

Während der Zeit des Aufenthalts Sr. Majestät des Deutschen Kaisers hier, werden die Fahnen Ihrer beiden Infanterie- und die Standarte Ihres Kavallerie-Regiments in dem Vorzimmer zu Ihren Apartements aufbewahrt werden. Zu diesem Zwecke waren sie nach dem Eintritt Sr. Majestät in das Palais auf den kleinen Exerzierplatz vor dem Soltikoff-Perron gebracht worden, und stellte Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Sich an die Spitze derselben, als sie unter Bezeigung des Honneurs in das Palais getragen wurden.

Zu der heute am 2. Mai stattfindenden großen Parade sind zusammen 51¼ Bataillone Infanterie, 38½ Escadron Kavallerie und 106 Geschütze befohlen worden. Da die Proben ergeben haben, daß eine Aufstellung der ganzen Truppenmasse in sechs Treffen auf dem Marsfelde nicht möglich oder doch der Uebersicht und Bewegung sehr hinderlich sein würde, so werden die Treffen auf nur fünf reduzirt und die ganze Artillerie auf dem Schloß-Quai, vom Winterpalais bis zum Sommergarten aufgestellt werden, so daß Se. Majestät der Deutsche Kaiser auf dem Wege vom Winterpalais nach dem Marsfelde zuerst die Artillerie sehen würden. Kommandirt wird die Parade von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nicolaus.

Am Dienstag Abend hat der von 2094 Militärmusikern und Tambours mit der größten Präzision ausgeführte Zapfenstreich stattgefunden. Auf dem Programme standen: Der Krönungsmarsch aus dem „Propheten," das „Preußenlied," die „Wacht am Rhein," und ein Schlußchoral. Der Weg, den die Majestäten auf der Rückkehr von der Oper zurücklegten, war durch electrisches Licht erhellt; Allerhöchstdieselben wurden von der dicht gedrängten Menge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Gestern Vormittag empfingen Se. Majestät den Ausschuß des deutschen Wohlthätigkeitsvereins in St. Petersburg und eine aus 30 Personen bestehende Deputation von Angehörigen des Deutschen Reichs, welche Allerhöchstdenselben eine künstlerisch reich ausgestattete Adresse Namens der dortigen Deutschen überreichten.

Petersburg, 1. Mai. Bei dem Empfange der Adresse der deutschen Reichsangehörigen dankte der Kaiser Wilhelm für die in derselben ausgesprochenen patriotischen Gesinnungen unter dem Hinweis auf die großen vollzogenen Umgestaltungen, welche vor Allem durch die unvergleichlichen Thaten der deutschen Armee, außerdem aber durch die einmüthige und opferwillige Hingebung der ganzen Nation herbeigeführt wurden. Der Kaiser Wilhelm fuhr alsdann fort: „Sie wissen, wie die Fügung Gottes uns zum Siege führte in dem Kriege, zu dem wir durch Ueberfall gezwungen waren. Die Vorsehung wird unsere Hoffnung erfüllen, daß Deutschlands Geschicke sich auf der gegenwärtigen Höhe erhalten und im Frieden segensreich fortentwickeln. Die Einheit ist zur Thatsache geworden, dieselbe wird von Jahr zu Jahr schönere Früchte tragen. Ein solches Reich inmitten Europas ist die Bürgschaft für den Frieden überhaupt. Es ist ein glückliches Gefühl für uns Alle, die wir jetzt leben, daß die Vorsehung uns auserwählte, dies zu erreichen und so werden unsere Hoffnungen ja auch in Erfüllung gehen."

Bayonne, 30. April. Gerüchtweise verlautet, Santa Cruz sei von den anderen Freischarenführern erschossen.

Newyork, 30. April. Ein officieller Bericht der Regierung bestätigt, daß die Regierungstruppen den Modoc-Indianern gegenüber eine Schlappe erlitten haben. Die Truppen hatten 13 Todte und 6 Verwundete. Der Bericht erklärt, daß die Gefahr eines allgemeinen Indianer-Krieges nahe liege, wenn die Modoc Indianer nicht vollständig zur Unterwerfung gebracht würden.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, 2. Mai.

— Vom 21. bis 30. April sind bei hiesiger Universität immatrikulirt worden: 151 Theologen, 35 Juristen, 17 Mediziner, 56 Philosophen (darunter 22 Agronomen) zusammen 259 Studirende. Zum Rektor für das akademische Verwaltungsjahr vom 12. Juli 1873 bis dahin 1874 wurde von der Gesammtversammlung der ordentlichen Professoren der Professor Haym mit sehr großer Majorität gewählt.

— Des Kaisers und Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Gräfe hierselbst zum ordentlichen Professor (der Augenheilkunde) in der medicinischen Fakultät hiesiger Universität zu ernennen geruht. Die Bedeutsamkeit dieses Gelehrten auf dem bezeichneten Gebiet, die segensreichen Erfolge seines Mühens in der von ihm gegründeten und geleiteten Augenheilanstalt sind weithin bekannt.

— Der Polizei-Präsident von Berlin, Herr von Madai, ist hier eingetroffen.

— Dem Jahresbericht der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn entnehmen wir Folgendes: Hatte der gestiegene Verkehr auch die Einnahme gegen 1871 um 245,404 Thlr. erhöhet, so waren gleichzeitig die Ausgaben, namentlich für Arbeitslöhne und Gehalte, für Kohlen, Eisen ꝛc. sehr erheblich und zwar um 404,779 Thlr. überstiegen, so daß der Reinertrag der Bahn gesunken ist, und statt, wie 18½ Procent für das Jahr 1871, für das Jahr 1872 nur 17 Procent Dividende haben zur Vertheilung gebracht werden können.

— Vorgestern schlug auf der Saale in Folge eines Zusammenstoßes mit einer, von einem Flosse losgelösten Bohle ein Kahn um. Die sechs Insassen desselben wurden glücklich gerettet.

— Repertoire der Leipz. Stadt-Theater vom 3. Mai: (Neues) „Aschenbrödel." (Altes) „Das Gefängniß."

Provinz.

Magdeburg. Nach dem „Magdeb. Correspondenten" sind in der Neustadt zwei Cholerafälle constatirt.

Schönebeck. Am 25. April wurden die ersten sechs Spatenstiche zur Niederlegung des neuen Salzsteinschachtes unter den üblichen Feierlichkeiten gethan.

Ackerwirthschaft, wobei er sich gut stand, und war dadurch viel draußen auf dem Felde. Er wechselte beim Mittag- und Abendbrot, welches ich, wenn nicht auf das Schloß gebeten, mit der Familie genoß, mit mir stets einige freundliche Worte, — näher kamen wir uns nicht.

Was die beiden Jungen betraf, die wohl zu den wildesten unter der Dorfjugend gerechnet werden konnten, so wurden sie mir, nachdem sie in den ersten Tagen meist scheu vor mir die Flucht ergriffen, bald von ganzen Herzen zugethan.

Und Dora, — wie ein Sonnenschein zog sie durch das Haus, stets hülfreich bereit, stets heiter und guter Dinge. Gegen alle Menschen freundlich und herzlich, konnte ich doch schon bald bemerken, daß sie den Müller auf keine Weise bevorzugte, ihre gänzliche Unbefangenheit ihm gegenüber bewies mir vielmehr, daß sie seine Gefühle durchaus nicht erwiderte, vielleicht hatte die Mutter Recht, sie wäre noch zu sehr Kind.

Ich hatte mir diese Ansicht so fest eingeredet, daß mein Umgang mit ihr dadurch sehr erleichtert wurde. Durfte ich, dem sie auch an Bildung so fern stand, sie nicht doppelt als Kind behandeln! Ich fühlte, wie sie zu mir empor sah, als zu Einem, der in höheren Regionen als den ihrigen lebte, — der ihr so manchen Einblick in eine neue Welt zu geben vermochte. Dabei war sie immer kindlich bereit, sich mir dienstlich zu erweisen.

Kam ich müde und erhitzt von meiner Arbeit zurück, so war es schon eine Erfrischung, in die schönen, ruhigen Augen zu blicken, indem sie mir einen kühlenden Trank reichte, und auf meinem Zimmer fand ich gewiß einen frischen Blumenstrauß.

Das Frühstück brachte mir Frau Steigmüller immer selbst auf meine Stube, da die Familie es noch früher als ich einnahm, um den Vater nicht aufzuhalten.

Schon am ersten Morgen überraschte mich der Gesang eines Chorals, welcher dieser Mahlzeit vorausging und wo ich neben den rauhen Organen der übrigen Hausbewohner den melodischen Alt Doras erkannte, der wie eine weiche Orgelbegleitung den anderen Stimmen folgte und sie völlig abrundete.

Wenn ich noch spät Abends auf meinem Zimmer zu arbeiten hatte, oder mich ausruhte, dann hörte ich, wie Dora unter der Linde mit ihren Freundinnen mehrstimmige Volkslieder sang, wo auch wieder ihre tiefe Stimme dem Ganzen Harmonie verlieh.

Der Sonntag war ein echter Ruhetag für uns alle. Trotz der auch innerhalb der Kirche vorgenommenen Erneuerungen konnte doch der Gottesdienst darin abgehalten werden, und ich — ich sah wohl hundert Mal während der Predigt hinüber, wo Dora neben der Mutter saß, in stiller Andacht. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

Leipzig, 30. April. Eine direct verbürgte hübsche Anecdote cursirt soeben über Richard Wagner und die Leipziger Meßmusikanten. Im Laufe des vorgestrigen Tages begab es sich, daß eine Truppe als Bergleute costumirter Musikanten Wagners Kaisermarsch in den Straßen aufführte. Der Zufall wollte, daß Richard Wagner, der bekanntlich seit einigen Tagen im Hotel de Prusse hier abgestiegen ist, gerade vorüber ging und die wohlbekannte Weise hörte. Er blieb stehen, und als die Musik geendet hatte, trat er auf die Truppe zu, sprach sie an, lobte die eben gehörte Aufführung, gab sich als den Componisten zu erkennen, drückte dem über das Alles angenehm verblüfften Director des Musikchors ein Geldgeschenk in die Hand und verschwand, noch ehe sich die wackeren Bläser von ihrem Erstaunen recht erholt hatten.

— Die letzte poetische Schöpfung, welche der Dichter Arthur Müller vor seinem Tode zu Papier gebracht und einem Schreiben an seinen Freund Possart beigelegt hat, lautet:

Allmutter Erde — Deinen Sohn nimm auf!
Aus all dem Elend, der engherzigen Kleinheit,
Der außen mich umkriechenden Gemeinheit,
Wie fehn' ich mich, zu enden meinen Lauf!
Allmächtig zieht es mich hinaus, hinauf,
Mein Ich will lösen sich in der Alleinheit,
Und für den frischen Odem der Allreinheit
Schlag' ich — wie gern! — dies Dasein in den Kauf!
Ich that mein Tagewerk! Ich hab' gestritten
Für Schönheit, Wahrheit, Freiheit, und gelitten!
Was dieser wundenreiche Kampf mir läßt,
Ist einst'ger Kraft doch nur ein schaler Rest.
Allmutter Erde, gieb dem Müden Ruh
Und laß ihn endlich wieder werden Du! —

— In Gotha wurde am vorigen Montag auf der Baustätte des neu zu errichtenden Feuerversicherungsbankgebäudes von den Maurern ein Mensch erhenkt gefunden. Der Selbstmörder hatte sein curriculum vitae bei sich, das mit dem besten Humor von der Welt schloß: „Nun blas' ich meinen Hobel aus und sag' der Welt Ade!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305033/fragment/page=0002

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Jubilate (den 4. Mai 1873) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Frantz. Um 2 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Dienstag den 6. Mai Nachmittags 2 Uhr allgemeine Beichte Hr. Diaconus Pfanne.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Pastor Raymund. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diac. Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 3. Mai Nachmittags 2½ Uhr Beichtandacht Hr. Domprediger D. Zahn.

Sonntag den 4. Mai um 10 Uhr Hr. Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Hr. D. Reuenhaus.

Vormittags 8¼ Uhr academischer Gottesdienst Hr. Professor D. Beyschlag.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Rheinländer. Um 2 Uhr Andacht Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 3. Mai Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 4. Mai um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Hr. Hülfsprediger Berendes.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Hr. Prediger Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannischestraße 16. Vormittags 9½, Nachm. 3½ und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 22. April der Schaffner Dietrich zu Nordhausen mit J. Laubinger. — Den 24. der Besitzer des Bades Wittekind Thiele mit H. A. E. Dammann (Brüderstraße 1). — Den 27. der Portier Borrmann mit J. D. F. Köhler (Brunnengasse 1). — Den 28. der prakt. Arzt Dr. Ziemßen zu Stralsund mit A. C. M. Dellbrück.

Ulrichsparochie: Den 22. April der Kutscher Leibrich mit J. A. Francke (kl. Brauhausgasse 15). — Der Kaufmann Blume mit F. P. Michaelis (Mühlgr. 1). — Den 27. der Maurer Fister mit der geschiedenen M. Ch. A. Dietze geb. Wiesner.

Moritzparochie: Den 29. April der Steinmetz Günther mit S. A. Gröbel (Liliengasse 5). — Den 1. Mai der Telegraphist Schulz mit S. C. Hesse (Brunoswarte 4).

Domkirche: Den 27. April der Fabrikarbeiter Heine mit A. S. D. P. Kölling (Sophienstraße 9).

Katholische Kirche: Den 26. April der prakt. Arzt Dr. Kröger zu Brehna mit C. W. Grohmann.

Neumarkt: Den 27. April der Stellmacher Schlurcke mit A. M. Knauth (gr. Wallstraße 42). — Der Goldarbeiter Haupt mit C. J. Jänicke (Fleischerg. 28). — Der Kutscher Sauer mit E. Metlau (Wucherer-straße 1c).

Geborene.

Marienparochie: Den 24. August 1872 dem Bauunternehmer Fuhrmann eine T., Margarethe (Magdeburger Chaussee 9b) — Den 21. December dem Sekretär Halfpap ein S., Franz Friedrich Sophron Paul (Berggasse 2). — Den 11. Januar 1873 dem Schlosser Schmidt ein S., Ernst Adolf (Bärgasse 7). — Den 2. März dem Hotelbesitzer Achtelstetter ein S., Ludwig Justus Oscar Hans (gr. Steinstraße 55). — Den 13. dem Schneidermeister Geßner ein S., Hermann Richard (kl. Ulrichsstraße 35). — Den 15. dem Stadtpostboten Falk ein S., Julius Heinrich Max (Domgasse 3). — — Den 20. dem Wagenschieber Thieme ein S., Gustav Adolf (kl. Ulrichsstraße 13). — Dem Schuhmachermeister Fischer ein S., Wilhelm Franz Gustav Paul (Steinthor 10). — Den 30. dem Assistenten Thiele eine T., Elfriede Ida Laura (Schmeerstraße 37). — Den 2. April dem Kaufmann Lincke ein S., August Eduard Willy (Brunnenplatz 4). — Den 9. unehel. Zwillingssöhne: 1) Carl Adolf, 2) Gustav Alfred.

Ulrichsparochie: Den 24. December 1872 dem Schuhmachermeister Voigt ein S., Andreas Wilhelm Franz (kl. Märkerstraße 10). — Den 1. Februar 1873 dem Handarbeiter Henze eine T., Luise (Martinsg. 21). — Den 16. März dem Böttcher Schöllner ein S., Oskar Richard Emil (gr. Märkerstraße 7). — Den 30. dem Fleischermeister Müller eine T., Anna Auguste Martha (kl. Sandberg 17). — Den 4. April dem Maurer Keller ein S., Wilhelm Ludwig Erdmann (Königstraße 30). — Den 9. dem Eisenbahnbeamten Huth ein S., Ernst Emil (kl. Brauhausgasse 20).

Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle im April 1873.

Nach den Beobachtungen der hiesigen k. meteorolog Station.

Der mittlere Barometerstand des Monats war um 0‴,87 niedriger als das mehrjährige Mittel, welches 333‴,71 betrug. Die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwankte, waren etwas enger als die Durchschnittsgrenzen mehrjähriger Maxima und Minima (338‴,31 und 326‴,57). Die größte Schwankung binnen 24 Stunden fand statt am 4. zum 5. Abends., wo das Barometer um 5‴,96 fiel.

Die mittlere Monats-Temperatur war um 0,45 tiefer als das mehrjährige Mittel, welches 6,°31 beträgt; die mittlere Tages-Temperatur, schwankte zwischen 0,1 (am 25.) und 11,2 (am 17.), wich also, ziemlich weit von der Normal-Temperatur ab. Die Grenzen der Temperatur des Monats waren fast ebenso weit wie im Mittel (—1,7 und 16,1).

Der größte Wechsel der Temperatur von einem Tage zum andern fand statt vom 10. zum 11. Abends, wo das Thermometer um 5,°7 stieg. Die größte Wärmezunahme im Laufe eines Vormittags wurde beobachtet am 16., wo es Mittags 2 Uhr um 12,°4 wärmer war als Morgens 6 Uhr. Dagegen war es Mittags am 25. um 0,°7 kälter als Morgens 6 Uhr.

Aus den regelmäßigen Beobachtungen ergeben sich für Luftdruck, Dunstdruck, Procente der Feuchtigkeit und Wärme folgende Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck in paris. Linien.	Dunstdr.	Procente der Feuchtigkeit.	Lufttemperatur nach Reaum. Grade
6 Uhr Morgens	332,97	2,39	84,10	3,31
2 Uhr Mittags	332,70	2,51	57,73	9,11
10 Uhr Abends	332,85	2,44	76,93	5,19
im Monat	332,84	2,41	72,87	5,86

Der Druck der trockenen Luft beträgt also 330‴,43.

Die beobachteten **Extreme** waren:

a) Luftdruck

stärkster am 10. Morgens 6 Uhr:	337‴,69,
geringster am 6. Mittags 2 Uhr:	327‴,97,
größte Differenz im Monat:	9‴,72.

b) Dunstdruck

stärkster am 17. Mittags 2 Uhr:	4‴,94,
geringster am 10. Mittags 2 Uhr:	0‴,98.

c) Procente der Feuchtigkeit

höchste 7 mal	100 %,
geringste am 10. Mittags 2 Uhr:	23 %.

d) Luftwärme

höchste am 16. Mittags 2 Uhr:	16,7,
geringste am 25. Abends 10 Uhr:	—0,4,
größte Differenz im Monat:	17,1.

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, wehte:

2mal	N	1mal	S
0mal	NNO	0mal	SSW
21mal	NO	8mal	SW
1mal	ONO	3mal	WSW
11mal	O	8mal	W
1mal	OSO	4mal	WNW
6mal	SO	14mal	NW
0mal	SSO	4mal	NNW

Windstille 6 mal.

Das Uebergewicht der Winde liegt also in der von NO (durch N) nach WSW sich erstreckenden Hälfte der Windrose.

Die mittlere Windrichtung berechnet nach der Formel von Lambert, ist fast genau NNO, sie ist nämlich N — 23° 30′ 51″, 41 — O, während sie im mehrjährigen Mittel fast NW ist.

Der Himmel war durchschnittlich wolkig, er war nämlich:

bedeckt an 7 Tagen;
trübe an 3 Tagen;
wolkig an 5 Tagen;
ziemlich heiter an 7 Tage;
heiter an 6 Tagen;
völlig heiter an 2 Tagen.

Der feuchte Niederschlag des Monats betrug 233,2 Cubikzoll (gegen 201,1 Cubikzoll des mehrjährigen Mittels) und zwar von Schnee 137,0, mit einer Schneehöhe von 4″ von Regen 96,2. Wäre die gefallene Wassermenge auf der Erde stehen geblieben, so würde sie dieselbe 19‴,433... bedecken. Tage mit Nebel 2.

" " Reif 7.
" " Regen 6.
" " Schnee 3.
" " einer Temperatur unter 0°,: 3.
" " " " über 20°,: —

An electrischen Erscheinungen wurde nur einmal (am 18. zwischen 6 u. 8 Uhr Abends) Wetterleuchten beobachtet.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 147. Kgl. Preuß. Klassenlotterie fielen 2 Hauptewinne v. 10000 Thlr. auf Nr. 58284 und 73476. 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf Nr. 35764. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 83792 und 93254.

50 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 4923 9426 10206 13615 14837 15077 16389 17291 20615 22426 23407 25594 28690 29555 31446 31809 33697 36104 37517 37595 37887 39280 40198 43046 43399 44808 45920 46947 47995 59262 60390 63187 65854 66605 72831 73541 74426 76363 76693 80344 84019 84591 85088 85705 86134 89526 90083 90588 91681 und 92522.

41 Gew. von 500 Thlr. auf Nr. 3795 6555 6578 6980 7540 19151 20490 25054 25721 27854 29272 29289 30632 32009 34112 37068 37699 42240 44000 44477 46129 46240 46664 51035 54720 57535 60328 62403 62441 62649 63473 63529 63572 68737 69654 75422 76096 78068 87408 88538 und 91088.

63 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 195 398 580 2851 3013 4388 5690 7448 9560 12187 12771 13094 13430 13957 16362 16856 17002 17858 19540 23446 24900 27144 27443 27993 30619 30703 32282 34460 36770 37418 39247 40517 41681 46848 47372 54098 55157 57034 57484 57690 60213 60627 61309 62676 62988 64736 66305 66497 72962 72982 73007 76042 79382 79896 80057 80369 82551 83189 84815 89206 90450 91364 und 94542.

Börsen-Versammlung in Halle am 1. Mai 1873.

(Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschl. der Courtage.)

Weizen 1000 Kilo, in Stimmung und Preisen ohne Aenderung 88—92 Thlr., untergeordnete Qualitäten billiger.

Roggen 1000 Kilo, bei kleinem Angebot stellten sich die Preise zu Gunsten der Verkäufer 62—63½ Thlr. bez.

Gerste 1000 Kilo, schwacher Handel, Chevalier 70—72 Thlr. bez., Landgerste 66—69 Thlr. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo, fest hiesiges gesucht 5¼—5½ Thlr. gehalten, fremdes billiger angeboten.

Hafer 1000 Kilo, 49—50 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Handel.

Kümmel ohne Offerten, 10½—10¾ Thlr. zu machen.

Wicken, 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Mais 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Lupinen 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Kleesaaten 50 Kilo, ohne Geschäft.

Oelsaaten 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Stärke 50 Kilo, 9½ Thlr. incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter- pCt. loco preishaltend, Kartoffel- 18 Thlr. bez., Rüben- 17½ Thlr. bez.

Rüböl 50 Kilo, fest 11¼ Thlr. bez.

Prima Solaröl, 50 Kilo, unverändert preishaltend.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, unverändert preishaltend.

Rohzucker 50 Kilo, behauptet.

Rübensyrup 50 Kilo, 3½—4 Thlr.

Rübenmelasse 50 Kilo, 40 Sgr.

Pflaumen 50 Kilo, } geschäftslos.
Kirschen 50 Kilo, }

Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 15—16 Thlr. Brenn- ohne Notiz.

Oelkuchen 50 Kilo, hiesige 2½—2¹¹/₁₂ Thlr. gefordert.

Montag den 5. Mai **keine** Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. Glöckner.

Bekanntmachung.

Die Stelle einer Magd im Stadtkrankenhause, die zugleich die Dienste einer Hülfskrankenwärterin zu verrichten hat, ist sofort zu besetzen. Lohn, incl. Buttergeld, bei freier Station, 50 Thlr. Qualificirte Personen wollen sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse sofort bei Unterzeichnetem (Rathhaus) Vormittags 10—12 Uhr melden.

Halle, den 1. Mai 1873.

Der Hospitals-Vorsteher.
Stadtrath Jordan.

Merseburger Schwarz- oder Bitterbier.

Von Herrn Carl Berger in Merseburg ist mir der Alleinverkauf in Flaschen des berühmten Merseburger Schwarz- oder Bitterbieres für Halle und Umgegend übertragen worden und halte ich dasselbe allen Reconvalescenten, an Schwäche, Nerven, und Blutarmuth Leidenden sowie für Wöchnerinnen bestens empfohlen.

C. Friedrich, „Maille."

Ein in gesetztem Alter stehender gebildeter Mann, Hausbesitzer, sucht unter den **bescheidensten Ansprüchen** irgend eine Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt oder in einem größeren Etablissement als **Schreiber, Kassenbote** oder dergleichen. Offerten werden erbeten unter **B. B.** in der Expedition des Tageblattes.

Verpachtung

forstfiscalischer Wiesen.

Im **Atzmus'schen** Gasthause zu Radewell sollen am

Donnerstag den 15. Mai von Vormittags 9 Uhr ab

1) die Sautümpelwiese in Collenbeyer Flur mit 1,323 ha.
2) die große Wiese am Markgraben im Radewveller Flur von 1,397 ha.
3) die kleine Wiese daselbst von 0,403 ha.
4) die Wiese am Reidebach von 0,350 ha.
5) die Försterwiese bei Radewell von 1,482 ha.
6) die Wiesen im Eckerholze von 6,196 ha. in 20 Parzellen
7) die Wiesen im Osendorfer Werder von 3,789 ha. in 14 Parzellen

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf sechs Jahre an die Meistbietenden verpachtet werden.

Schkeuditz, den 1. Mai 1873.

Königliche Oberförsterei.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderer Meldung!

Gestern Abend 11½ Uhr verschied nach jahrelangen Leiden mein guter Mann, der Registratur-Assistent a. D.

Carl Böttger.

Theilnehmenden Verwandten u. Freunden diese Nachricht.

Halle, den 1. Mai 1873.

Amalie Böttger geb. Jenicke.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8¾ Uhr starb nach langen Leiden unser liebes **Sophiechen**, 3¼ Jahr alt, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Halle, den 1. Mai 1873.

F. Quirin und Frau.

Volksküche:
kleine Klausstraße 5.
Sonnabend: Erbsen mit Schweinefleisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187305033/fragment/page=0003

Nicht zu übersehen!

Nicht zu übersehen.

Nicht zu übersehen!

Für die **Sommersaison** beehre ich mich ein geehrtes Publikum auf mein **reichhaltig assortirtes Lager modern gearbeiteter Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben** gehorsamst aufmerksam zu machen. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, zu staunenswerth billigen Preisen einen Jeden zur vollsten Zufriedenheit auf das Reellste bedienen zu können und werden **Bestellungen nach Maaß in kürzester Zeit elegant und billig ausgeführt.**

S. Weiss, Markt Nr. 2 und Markt Nr. 3.

Englische Schuhfabrik.

En gros & en détail.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meinen **Detail-Verkauf** von der **gr. Steinstraße 17** nach dem

Markt Nr. 1, Leipzigerstraßenecke,

verlegt habe, und halte mein **wohl assortirtes Lager,** sowie **Anfertigung nach Maaß, in solidester Ausführung** bestens empfohlen.

F. J. Merzenich.

Theatergläser, Marinegläser

das Vorzüglichste, was je geliefert werden kann, neue großartige Auswahl: Sehr billige Preisstellung.

E. Hagedorn, gr. Ulrichsstr. 53.

E. Benemann,
Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Leipzigerstr. 11.

Aale, Bücklinge,

frische Sendung, sehr fett und groß, feinschmeckende Waare, traf soeben ein und werden billig bei dem Pommer verkauft.
Stand an der Marktkirche.

Delicate **Bratheringe** bei
Carl Engling.

Weißen feinschmeck. **Honig** bei
Carl Engling.

Feine **Kräuter-Anchovis** bei
Carl Engling.

Lachsheringe, Stück 1½ Sgr. bei
Carl Engling.

Pflaumenmus, sehr schön, bei
Carl Engling.

Starke fette geräucherte Aale à Stck. 8—20 Sgr., fetten geräucherten Lachs à Pfd. 15—20 Sgr., erhielt Boltze.

Neue Schottische Matjesheringe, delicióse **Bratheringe** erhielt **Boltze.**

Halt!

feinstes Roßfleisch

auch schlachte heute wieder 2 Stück recht schöne Schweine à M. 5¾ Sgr., Trichinenfrei bei

Fr. Thurm.

Heute Abend **frische Roth- u. Leberwurst** pikfein bei **Fr. Thurm.**

Das in der Giebichensteiner Gartenstr. 1 a. gelegene Haus ist zu verkaufen.

Dauerhafte **Sopha** verk. Geiststr. 24.

Alte **Sopha** kauft Geiststraße 24.

Eine noch neue **Nähmaschine** und eine **Handschuhnähmaschine** sind zu verkaufen
Liebenauerstraße 8.

Ein **Pferd,** schwarze Stute, ist bei dem Pommer im **blauen Hecht** zu verkaufen.

Ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Klavier** billigst zu verkaufen **Geiststraße 6.**

Eine **eichene Flügelthür,** sowie eine **eiserne Thür** zu kaufen gesucht
gr. Brauhausgasse 31, part.

Ein Prim. w. Stunden z. geben. Näh. Exp.

Gründlicher Violin-Unterricht, nach bester Schule, wird ertheilt und noch einige Schüler angenommen bei
L. Heinichen,
große Wallstraße 5.

In aller Reparaturen von Gold, Silber, Neusilb., Messing und Stahl, so auch Kitten aller Glas- u. Porzellangegenstände, empfiehlt sich **F. W. Hintze,** Fleischergasse 39.

Meine Wohnung ist **Breitestraße 8.**
Neumann, Dachdeckermstr.

Wasserstand der Saale bei Halle.
am 1. Mai Abends am Unterpegel 1,72 M.
am 2. Mai Morg. am Unterpegel 1,78 M.

Pelzsachen

übernehme zum Conserviren
Chr. Voigt.

Reparaturen an allen Arten **Uhren** werden schnell, billigst und gewissenhaft **unter Garantie** ausgeführt von **Hermann Schulze,** Uhrmacher, Dachritzgasse 5.

Gummischuhe, Luftkissen, Regenmäntel reparirt Fleischergasse 39.

Unentgeldliche
Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden, und wollen hierauf Reflectirende sich vertrauensvoll wenden an **F. Vollmann** in Guben.

Eine tüchtige **Streichfrau** empfiehlt sich kl. Wallstraße 2. **A. S.**

Daselbst zwei Röcke zu verkaufen.

Ein **Former** erhält noch Beschäftigung. Gelbgießerei von **W. Kramer,** Grasweg 14.

Ein **Metalldreher** findet Beschäftigung. Gelbgießerei von **W. Kramer,** Grasweg 14.

Ein Buchbinder-Gehülfe

findet als Werkführer dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Torfmacher** gesucht Geiststraße 24.

Ein **kräftiger Laufbursche** gesucht
Barfüßerstraße 5 a.

Ein Nähmädchen gesucht
Schmeerstraße 8, im Laden.

Mädchen-Gesuch.

Zum 15. Mai sucht ein Mädchen f. Küche u. Hausarbeit Leipzigerstraße 58, im Laden.

Ein **ordentliches Hausmädchen,** auch im Kochen erfahren, wird zum 15. Mai oder 1. Juni gesucht Königstr. 35, part.
Nur solche mit guten Empfehlungen werden berücksichtigt.

Ein reinliches, ordentliches Mädchen wird zum 1. Juni gesucht Herrenstraße 18, 1 Tr.

Eine Maschinennähterin findet dauernde Stellung bei **Hoffmann,** Markt 8.

Geübte Weißnäherinnen werden bei hohem Lohn gesucht Scharrngasse 3, Hof part.

Gesucht wird für auswärts eine erfahrene Kinderfrau für ein einj. Kind b. 40 Rthl. Lohn Zink's Garten 7, 1 Tr.

Stellung gesucht.

Ein gewissenhafter Mann sucht Beschäftigung als Maschinenwärter, Heizer oder in e. Eisengießerei als Setzer, Abstecher o. sonst in d. Fach schag. Arb. Adr. u. **K. 100** Exp.

Ein Conditorgehülfe,

in allen Branchen gut erfahren, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, Condition, am liebsten in einem Fabrikgeschäft. Selbiger war früher schon in Halle thätig. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre **R. L. 555 Dessau** poste rest. bis 10. d. Mts einzusenden.

Ein in der Küche und Hausarbeit erfahrenes ältliches Mädchen sucht zum sofortigen Antritt einen Dienst. Zu erfragen
Mühlgasse 8, 1 Tr. rechts.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anst. Familie sucht in einem Weißwaaren- oder Posamentiergeschäft Stelle. Gehalt wird nicht beanspr. Fr. **Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Aufforderung.

Hiermit fordern wir alle Diejenigen; welche noch berechtigte **Forderungen** für an unserm Neubau ausgeführte Arbeiten, ebenso auch Diejenigen, welche ihre **Restforderungen** schon zur Revision eingereicht haben, auf, dieselben binnen **längstens 8 Tagen** bei Herrn Stadtrath Scharre schriftlich anzumelden.

Halle, den 1. Mai 1873. **Der Vorstand der Stadtschützengesellschaft.**

Hassler'scher Verein.

Sonnabend den 3. Mai Nachmittags 4 Uhr **Uebung** nur für Damen im Saale des Kronprinzen. **C. A. Hassler.**

Saft's Restauration,

Paradeplatz, vis-à-vis der Moritzburg.

Sonnabend Anfang des **Bockbier-Ausschank.**

Müller's Belle vue.

Sonntag den 4. Mai

Vocal- und Instrumental-Quartett-Concert
von A. Schüßler.

Anfang Abends 7½ Uhr. Programm in nächster Nummer. **Entrée 3 Sgr.**

Montag den 5. Mai 1873
Nachmittag-Concert in der **Weintraube**
und
Abend-Concert in der **Kaiser Wilhelms-Halle**
von dem königl. Musikdirector Herrn **G. Goldschmidt**
mit der aus 45 Mann bestehenden Capelle des kgl. Gren.-Reg. Nr. 7, Liegnitz.
Anfang: Nachmittags ½4 Uhr. Abends 8 Uhr.
Entrée pro Concert 10 Sgr.

Billets à 7½ Sgr. sind in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S., gr. Berlin Nr. 11,** zu haben.

Zur Aufführung kommt unter Andren:
Concert-Ouverture F-dur von Raff.
Kreuzzugs-Marsch aus „Die heilige Elisabeth" von F. Liszt.
Chor der Jünger u. Engel aus „Das Liebesmahl der Apostel" von R. Wagner.
Concert für Posaune von Beer, vorgetragen von Herrn **Andreß.**
Concert für Posaune von Sache, vorgetragen von Herrn **Andreß.**
Ouverture zu „Leonore" Nr. 3 von Beethoven.
Variationen für Clarinette von Beer, vorgetragen von Herrn **Thümmel.**
Adagio aus der C-moll-Sinfoni von Beethoven.
Ouverture Nachklänge von Ossian von Gade.
Variationen aus der Fantasie von Beethoven.
Große Kaiser-Ouverture von Westmeier.
„Künstler-Leben", großes Potpourri von Goldschmidt.
Variationen über deutsche Lieder mit Violine, Cello, Oboe, Flöte, Waldhorn, Trompete und Posaunen-Solo von Conrad.
Souvenir de Liegnitz, großes Potpourri von Goldschmidt.

Ein anst. Mädchen, welches kochen kann, sucht Dienst. Näh. Telegr.-Geb. b. Hausm.

Zu vermiethen

ein Raum, welcher sich als **Schlosserwerkstatt** eignet, auch Wohn. dazu. Zu erfragen Geiststraße 6.

Eine herrschaftliche Wohnung (1 Salon, 6 Stuben, Badezimmer 2c.) auf Verlangen mit Pferdestall zum 1. Octbr. cr. zu beziehen auf Ludwig etc.
Wörmlitzerstr. 8.

St., K. u. Zubeh., Pr. 24 Rthl., an e. einz. Frau gr. Sandberg 8.

Schlafst. f. e. anst. Herrn gr. Sandberg 8.

Eine gut möblirte große Stube mit Schlafkammer, oder eine kleinere mit Bett, ist sofort zu vermiethen Königsstraße 13, im Hof.

Möbl. St. m. K. verm. kl. Märkerstr. 8, p.

Eine möbl. Wohnung sofort zu beziehen bei **D. Lehmann,** Leipzigerstraße 105.

Möbl. St. u. K. zum 1. Juni zu beziehen am Bahnhof 8, 1 Tr.

Fein möbl. Zimmer u. K. zu vermiethen Leipzigerstraße 82, II.

Freundl. möbl. Stube mit Cabinet zu vermiethen Mittelstraße 14, 1 Tr.

Eine freundlich möbl. Stube mit Kabinet sof. zu vermiethen Schmeerstraße 11.

Anst. Schlafst. m. K. kl. Ulrichsstr. 1b, II. l.

Eine freundliche, möblirte Stube, sehr passend für zwei Herren, ist zu vermiethen und auf Wunsch sofort zu beziehen
Landwehrstraße 8, 3 Tr.

Ein anst. Mitbewohner wird gesucht, sofort oder 15. Mai. Zu erfr. Martinsg. 13, part.

Schlafst. mit Kost offen Gommerg. 13.

Gesucht werden 3 St., Kammern, Küche 2c., möglichst zum 1. Juni cr. Offerten erbeten
Schulgasse 2b, 1 Tr.

---

2 Stuben, 1 Kammer od. 1 St., 2 K., Küche u. Zubehör zum 1. Juli zu miethen gesucht. Adr. **F. B.** in der Exp. d. Bl.

Heirathsgesuch.

Ein ordentl. Mädchen, welches gesonnen ist sich an einen Wittwer zu verheirathen, kann sofort in eine gute Wirthschaft eintreten, jedoch unter der Bedingung, daß sie noch eine Jungfrau und gut und aufrichtig ist, außerdem ein Vermögen von 100—200 Rthl. besitzen muß. Die nähere Bekanntschaft mit mir kann nur durch Briefe geschehen. Adr. bitte bis den 6. Mai Mittags 12 Uhr in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein brauner **Boxer** mit Messinghalsband entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung
Fischer's Hotel „zur gold. Kugel" Halle.

O Alliance!

nicht sehen.

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ,

empfiehlt bei dem Herannahen der Sommersaison seine **großen Säle zu Gesellschaften und Bällen, separate Zimmer, gute Speisen u. Getränke bei aufmerksamer Bedienung.**

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses